

Das Alte Testament

1. Mose

Verfasser:

Mose

Entstehungszeit:

Um 1440 v.Chr.

Kernsätze fürs Christsein:

Anfänge sind wichtig und Gott gibt uns andauernd Gelegenheiten für einen neuen Anfang.

Achten Sie auf die Chancen, die Gott Ihnen in den Weg stellt. Sie begegnen Ihnen in Ihrem Alltag, wie zum Beispiel in Ihren Beziehungen, an Ihrem Arbeitsplatz, in der Art und Weise, wie Sie Ihre Zeit verbringen oder sich verhalten.

Nur wenn Sie diese Chancen ergreifen, können Sie in Gottes Plänen für Ihr Leben vorankommen.

Of t wird das erste Buch Mose als »Buch des Anfangs« beschrieben, aber ich möchte es auch als Buch der Chancen sehen. Von Anfang bis Ende lesen wir Geschichten über Menschen, die eine Chance bekommen haben.

Zuerst sehen wir Eva, die die Gelegenheit bekommt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, zwischen den Anordnungen Gottes und der Täuschung durch die Schlange. Wir lesen von Noah und seiner Chance, seinen Glauben unter Beweis zu stellen, als alle um ihn herum ihn für verrückt halten. Wir sehen Abraham, der die Gelegenheit bekommt, Gottes Verheißung zu vertrauen, als es rein menschlich betrachtet völlig unmöglich ist, und dann Gott zu gehorchen, als er Gehorsam von ihm fordert, Abraham ist bereit, den verheißenen Sohn zu opfern, auf den er so lange gewartet hat. Wir erfahren von Jakob, der die Gelegenheit zum Betrug bekommt, was zu jeder Menge Probleme führt, und später die Chance, sich Gott vollständig auszuliefern, was einen großen Segen zur Folge hat. Wir sehen Josef und der Chance, zu vergeben und Gott zu vertrauen.

Im ganzen ersten Buch Mose wurden Menschen gesegnet, wenn sie die Gelegenheit nutzten, sich für das Richtige zu entscheiden – Wahrheit statt Täuschung, Glaube statt Furcht, Frieden statt Streit, Vergebung statt Bitterkeit, Geduld und Warten auf Gott statt der Wunsch, alles zu erzwingen. Ich hoffe, dass die Geschichten und Kernsätze in diesem Buch Ihnen helfen, die Chancen zu erkennen, die Gott Ihnen schenkt, und dass Sie weise Entscheidungen treffen, durch die Sie stärker gesegnet werden als je zuvor.

Das erste Buch Mose

Der Schöpfungsbericht

1 Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ²Die Erde aber war wüst und öde, finster war es über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wassersfläche. ³Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. ⁴Und Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. ⁵Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag.

⁶Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« ⁷Und so geschah es. Gott schuf diesen Raum, um die Wasser oberhalb und unterhalb dieses Raumes zu trennen. ⁸Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag.

⁹Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. ¹⁰Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. ¹¹Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es.

schah es. ¹²Auf der Erde wuchs Gras sowie Pflanzen und Bäume, die Samen trugen. Und Gott sah, dass es gut war. ¹³Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag.

¹⁴Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. ¹⁵Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es. ¹⁶Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne. ¹⁷Er setzte diese Lichter an den Himmel, damit sie die Erde erhellten, ¹⁸Tag und Nacht bestimmten und das Licht von der Finsternis unterschieden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag.

²⁰Und Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« ²¹Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war. ²²Dann segnete Gott sie und sprach: »Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden.« ²³Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag.

²⁴Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. ²⁵Gott schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war.

²⁶Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die

1,1 Ps 89,12; 102,26;
Joh 1,1-2

1,2 Ps 104,30; Jes 45,18

1,3 Ps 33,9; 104,2; 2Kor 4,6

1,6 Hiob 26,10; Ps 136,5-6;
Jes 40,22; Jer 10,12

1,7 Hiob 38,8-11; Ps 148,4

1,9 Hiob 26,7; Ps 95,5;

Jer 5,22; 2Petr 3,5

1,10 Ps 33,7; 95,5

1,11 1Mo 2,9; Ps 104,14;
Mt 6,30

1,14 Ps 74,16; 104,19

1,16 Ps 8,4; 19,2-7; 136,8-9;

1Kor 15,41

1,18 Jer 33,20.25

1,20 1Mo 2,19; Ps 146,6

1,21 Ps 104,25-28

1,24 1Mo 2,19

1,26 1Mo 5,1; 9,6; Ps 8,7-9;

Apk 17,28-29

Das Wort wird zum Gebet

Herr, ich danke dir, dass du mich gesegnet und dazu berufen hast, dass ich in meinem Leben Frucht bringe. Bitte hilf mir, die Ressourcen zu nutzen, die du geschaffen hast, um dir und anderen zu dienen.

(nach 1. Mose 1,28)

Genießen Sie Ihr Leben

Als Gott seine Schöpfung nach sechs Tagen vollendet hatte, nahm er sich Zeit, alles zu betrachten, und er sah, dass es »sehr gut war« (1. Mose 1,31). Gott nahm sich Zeit, die Arbeit seiner Hände zu genießen, und das sollten wir auch tun. In unserem Wunsch, immer mehr zu besitzen, tappen wir oft in die Falle, zu arbeiten und zu arbeiten – und genießen nie die Früchte unserer Arbeit. Ab und zu sollten wir uns einfach Zeit nehmen, um auszuruhen und zu genießen, was wir erreicht haben.

Salomo schrieb, dass es für einen Menschen nichts Besseres gebe, als »das Leben trotz aller Mühe zu genießen« (Prediger 2,24). Ich habe immer viel gearbeitet. Vor einigen Jahren fiel mir auf, dass ich zwar viel arbeitete, aber mir gar keine Zeit nahm, das zu genießen, was ich tat. Ich beschloss, den Genuss in mein Leben zu integrieren. Ich »halte« nicht mehr nur eine Konferenz, sondern ich genieße sie. Wenn mein Haus sauber und schön aufgeräumt ist, dann nehme ich mir Zeit, es mir anzuschauen und es zu genießen. Am Ende eines Jahres blättere ich durch meinen Kalender. Ich erinnere mich an die vielen verschiedenen Dinge, die ich getan habe, und genieße das Gefühl, das alles geschafft zu haben. Ich betrachte, wozu Gott mich befähigt hat, und ich sage: »Es ist gut.«

Viele Menschen fühlen sich wertlos, unsicher und können sich selbst nicht annehmen, aber Gott betrachtete alles, was er geschaffen hatte, auch den Menschen, und sagte: »Es ist sehr gut.« Er bestätigte die gesamte Schöpfung. Gott weiß alles über jeden von uns, und er liebt uns bedingungslos. Gott nimmt uns an. Vielleicht nimmt er nicht alles an, was wir tun, aber er nimmt uns an als seine geliebten Kinder. Entscheiden Sie sich dafür, nicht nur die Arbeit Ihrer Hände zu genießen, sondern auch sich selbst anzunehmen und zu genießen.

Meine Arbeit zu genießen und mich anzunehmen, war eine meiner besten Entscheidungen. Gott schafft nichts ohne Wert. Er ist gut, und alles, was er tut, ist gut. Wir können nicht auf der einen Seite glauben, dass Gott uns geschaffen hat, und auf der anderen denken, wir seien wertlos. Fangen Sie an, sich anzunehmen und sich selbst zu genießen, wo Sie jetzt stehen. Gott wird Ihnen helfen, dorthin zu kommen, wo Sie sein müssen.

Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere* und über alle Kriechtiere herrschen.«
27So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

28Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.«
29Und Gott sprach: »Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben. 30Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.« Und so geschah es. 31Danach betrachtete

Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.

2 So wurde die Schöpfung des Himmels und der Erde mit allem, was dazugehört, vollendet. 2Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus. 3Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.

1,26 Hebr. *die ganze Erde*.

1,27 †Mt 19,4; †Mk 10,6

1,29 1Mo 9,3; Ps 104,13;
136,25

1,30 Ps 104,14; 145,15

1,31 Ps 104,24

2,2 2Mo 20,11; 31,17;
†Hebr 4,4

Auf den Punkt gebracht

Hier im allerersten Kapitel der Bibel drückt Gott ganz klar seinen Wunsch aus, dass unser Leben fruchtbar sein soll. Für ein fruchtbares Leben sind zwei Dinge notwendig: Ausgewogenheit und das Zurechtstutzen. Für Ausgewogenheit sorgt das richtige Maß an gesunder Ernährung, Ruhe, Arbeit, Spiel, Zeit allein mit Gott und auch Zeit, unsere Beziehung mit Gott zu genießen.

Das Zurechtstutzen ist nicht immer angenehm, aber es stellt sicher, dass wir nicht von Situationen, Aktivitäten oder Beziehungen ausgelaugt werden. Es bedeutet, dass etwas von unserem Leben abgeschnitten oder entfernt werden muss, aber Gott verspricht uns dafür eine große Belohnung – mehr Früchte denn je!

Bleiben Sie ausgewogen, indem Sie Gott, den weisen Meistergärtner, Ihr Leben so zurechtstutzen lassen, wie es in seinen Augen richtig ist, und Sie werden Jahre der Fruchtbarkeit und Erfüllung genießen.

⁴Dies ist der Bericht von der Schöpfung des Himmels und der Erde.

Der Mensch wird erschaffen

Als Gott, der HERR, den Himmel und die Erde erschaffen hatte, ⁵wuchsen noch keine Pflanzen und Sträucher auf der Erde, denn Gott der HERR hatte es noch nicht regnen lassen. Und es gab noch keine Menschen, um den Boden zu bebauen. ⁶Doch Nebel stieg aus dem Erdboden auf und bewässerte das Land. ⁷Da formte Gott, der HERR, aus der Erde den Menschen

und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase. So wurde der Mensch lebendig.

⁸Dann pflanzte Gott, der HERR, einen Garten in Eden, im Osten gelegen. Dort hinein brachte er den Menschen, den er erschaffen hatte. ⁹Und Gott, der HERR, ließ alle Arten von Bäumen in dem Garten wachsen – schöne Bäume, die köstliche Früchte trugen. In der Mitte des Gartens wuchsen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

¹⁰Ein Fluss entsprang in Eden, der den Garten bewässerte und sich dann in vier Arme teilte. ¹¹Einer dieser Arme heißt Pischon, der um das Land Hawila fließt, wo Gold zu finden ist. ¹²Das Gold jenes Landes ist außergewöhnlich rein; dort findet man auch Bedolachharz und den Edelstein Schoham. ¹³Der zweite Arm heißt Gihon, der um das Land Kusch fließt. ¹⁴Der dritte Arm ist der Tigris, der östlich von Assyrien fließt. Der vierte Arm heißt Euphrat.

¹⁵Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er sollte ihn bebauen und bewahren. ¹⁶Er befahl dem Menschen jedoch: »Du darfst jede beliebige Frucht im Garten essen, ¹⁷abgesehen von den Früchten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wenn du die Früchte von diesem Baum isst, musst du auf jeden Fall sterben.«

¹⁸Dann sprach Gott, der HERR: »Es ist nicht gut für den Menschen allein zu sein. Ich will ihm ein Wesen schaffen, das zu ihm passt.« ¹⁹Und Gott, der HERR, formte aus Erde alle Arten von Tieren und Vögeln. Er brachte sie zu Adam*, um zu sehen, welche Namen er ihnen geben würde. Und Adam wählte für jedes Tier einen Namen. ²⁰Er gab allem Vieh, den Vögeln und den wilden Tieren Namen. Doch er fand niemanden unter ihnen, der zu ihm passte. ²¹Da ließ Gott, der HERR, Adam in einen tiefen Schlaf versinken. Er entnahm ihm eine seiner Rippen und schloss die Stelle wieder mit Fleisch. ²²Dann formte Gott, der HERR, eine Frau aus der Rippe, die er Adam entnommen hatte, und brachte sie zu ihm.

²³»Endlich!«, rief Adam aus. »Sie ist ein Teil von meinem Fleisch und Blut! Sie soll ›Män-

2,19 Hebr. *dem Menschen*; so im ganzen Kapitel.

2,4 1Mo 1,3-31; 5,1; 6,9; 10,1; Hiob 38,4-11

2,5 1Mo 1,11

2,7 1Mo 3,19; Hiob 33,4; Ps 103,14; Joh 20,22;

†1Kor 15,45

2,8 1Mo 3,23; 13,10; Hes 28,13

2,9 1Mo 3,22; Hes 47,12; Offb 2,7; 22,2,14

2,10 Offb 22,1,17

2,11 1Mo 25,18

2,14 1Mo 15,18; 5Mo 1,7

2,16 1Mo 3,1-3

2,17 5Mo 30,15.19-20;

Röm 6,23; Jak 1,15

2,18 1Mo 3,12; Spr 18,22

2,22 1Kor 11,8-9; 1Tim 2,13

2,23 1Mo 29,14; Eph 5,28-30

Gott ist sehr kreativ

Ich kann mir nicht vorstellen, was für eine Arbeit es für Adam gewesen sein muss, allen Vögeln und Landtieren Namen zu geben. Er muss sehr kreativ gewesen sein!

Ich könnte noch viel mehr davon schwärmen, wie vielfältig und einfallsreich Gott bei seiner Schöpfung war, aber ich bin sicher, wenn Sie darüber nachdenken, dann werden Sie mir zustimmen, dass unser Gott nicht nur überwältigend in seiner Kraft und Liebe ist, sondern auch in seiner Kreativität.

Gehen Sie doch einfach mal spazieren und sehen Sie sich um. Sehen Sie sich ein Video oder eine Fernsehdokumentation über die Natur an. Erfahren Sie, was alles im Meer lebt, oder lernen Sie, wie Bienen und Blumen zusammenarbeiten. Und dann machen Sie sich bewusst, dass derselbe Heilige Geist, der in der Schöpfung ist, auch in Ihnen lebt, wenn Sie Jesus Christus als Ihren Herrn und Erlöser angenommen haben.

In jedem von uns liegt so viel Kreativität, wir müssen nur lernen, sie anzupapfen und ohne Angst auszudrücken. Doch stattdessen tun wir oft immer dieselben Dinge, selbst wenn sie uns langweilen, weil wir Angst haben, aus der Menge herauszutreten und etwas anderes zu tun. Selbst wenn wir das Vertraute lieben – wir alle brauchen Abwechslung im Leben.

Manche Menschen tun ihr ganzes Leben lang immer dieselbe Arbeit oder leben in derselben Gegend, weil sie meinen, diese Tätigkeit oder Umgebung würde ihnen Sicherheit geben. Selbst wenn sie sich an ihrem Arbeitsplatz unausgefüllt und unglücklich fühlen, so wissen sie wenigstens, wie sie die Arbeit (die ihnen vertraut ist) erledigen müssen und sind damit zufrieden – der Gedanke, eine andere Stelle anzunehmen, macht ihnen Angst! Andere Menschen möchten gern etwas in ihrem Leben verändern, aber sie wollen nicht bei etwas Neuem versagen, darum weigern sie sich, es zu versuchen, und bleiben bei dem, was ihnen vertraut ist.

Ich ermutige Menschen nicht, jedem Einfall nachzugehen, den sie gerade haben, oder sich an jede Modeerscheinung zu hängen, der sie begegnen. Aber es gibt eine bestimmte Zeit, um aus dem Gewöhnlichen, aus der Komfortzone, herauszutreten und etwas Neues zu beginnen.

Gott hat uns so geschaffen, dass wir Vielfalt und Abwechslung brauchen. Wir sind darauf ausgelegt, Frische und Neuheit in unserem Leben zu verlangen, und es ist nichts falsch an dem Gefühl, dass wir »einfach mal eine Veränderung brauchen«. Ein Problem ist es jedoch, wenn man niemals zufrieden ist und ständig etwas Neues ausprobieren will. Bleiben Sie vernünftig, aber haben Sie keine Angst vor Neuem. Nehmen Sie die frischen und unterschiedlichen Chancen, Erfahrungen und Umstände an, die Gott Ihnen in den Weg stellt. Er ist kreativ und seine Kreativität hat nicht im Garten Eden aufgehört, sondern sie ist heute immer noch aktiv, wenn er die wunderbare Schöpfung in Ihnen immer weiter formt und verfeinert!

nin« heißen, denn sie wurde vom Mann genommen.« ²⁴Das erklärt, warum ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlässt und sich an seine Frau bindet und die beiden zu einer Einheit werden. ²⁵Adam und seine Frau waren beide nackt, aber sie schämten sich nicht.

Der Mann und die Frau sündigen

3 Die Schlange war das listigste von allen Tieren, die Gott, der HERR, erschaffen hatte. »Hat Gott wirklich gesagt«, fragte sie

^{2,24} †Mt 19,5; †1Kor 6,16;
Eph 5,31

^{2,25} 1Mo 3,7.10-11
^{3,1} 2Kor 11,3; Offb 12,9; 20,2

Auf den Punkt gebracht

Adam tat, was Gott ihm verboten hatte (siehe 1. Mose 3,1-6). Dadurch wurde er ein Gefangener des Teufels, der ihn dazu verführt hatte, gegen Gottes Anweisung zu verstoßen. Indem Adam auf den Satan hörte, gab er die Macht, über die Erde zu herrschen, die Gott ursprünglich den Menschen gegeben hatte, an den Teufel ab. Hören Sie immer auf Gott und gehorchen Sie seinem Wort!

die Frau, »dass ihr keine Früchte von den Bäumen des Gartens essen dürft?«

2»Selbstverständlich dürfen wir sie essen«, entgegnete die Frau der Schlange. 3»Nur über die Früchte vom Baum in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: ›Esst sie nicht, ja berührt sie nicht einmal, sonst werdet ihr sterben.«

4»Ihr werdet nicht sterben!«, zischte die Schlange. 5»Gott weiß, dass eure Augen geöffnet werden, wenn ihr davon esst. Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden können.«

6Die Frau sah: Die Früchte waren so frisch, lecker und verlockend – und sie würden sie klug machen! Also nahm sie eine Frucht, biss hinein und gab auch ihrem Mann davon. Da aß auch er von der Frucht. 7In diesem Augenblick wurden den beiden die Augen geöffnet und sie bemerkten auf einmal, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

8Als es am Abend kühl wurde, hörten sie Gott, den HERRN, im Garten umhergehen. Da versteckten sie sich zwischen den Bäumen. 9Gott, der HERR, rief nach Adam*: »Wo bist du?«

10Dieser antwortete: »Als ich deine Schritte

im Garten hörte, habe ich mich versteckt. Ich hatte Angst, weil ich nackt bin.«

11»Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott, der HERR. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?«

12»Die Frau«, antwortete Adam, »die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir die Frucht. Und deshalb habe ich davon gegessen.«

13Da fragte Gott, der HERR, die Frau: »Was hast du da getan?«

»Die Schlange verleitete mich dazu«, antwortete sie. »Deshalb aß ich von der Frucht.«

14Da sprach Gott, der HERR, zu der Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du unter allen zahmen und wilden Tieren verflucht sein. Dein Leben lang sollst du auf dem Bauch kriechen und Staub fressen. 15Von nun an setze ich Feindschaft zwischen dir und der Frau und deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in seine Ferse beißen.«

16Dann sprach er zu der Frau: »Mit großer Mühe und unter Schmerzen wirst du Kinder zur Welt bringen. Du wirst dich nach deinem Mann sehnen, doch er wird über dich herrschen.«

17Und zu Adam sprach er: »Weil du auf deine Frau gehört und von der verbotenen Frucht gegessen hast, soll der Ackerboden deinetwegen verflucht sein. Dein ganzes Leben lang

Auf den Punkt gebracht

Gott schuf Adam als lebendiges Wesen, nach seinem Bild (siehe 1. Mose 1,26-27) und gab ihm Macht über alles, was er erschaffen hatte (siehe 1. Mose 1,28). Der Mensch war dazu geschaffen, unter Gott zu regieren und den Geist Gottes auf der Erde zu repräsentieren. Zur menschlichen Natur gehört, dass wir als lebendige Wesen, genau wie Adam, einen freien Willen haben. Warum? Weil Gott uns viel zu sehr liebt, als dass er uns zwingen würde, uns ihm zu unterwerfen. Er möchte, dass wir freiwillig die Liebe wählen und ihm dienen. Ich hoffe, dass Sie sich heute ganz neu und bewusst entscheiden, Gott von ganzem Herzen zu lieben und ihm zu dienen.

3,9 Hebr. *dem Menschen*; so im ganzen Kapitel.

3,3 1Mo 2,17; 2Mo 19,12

3,4 Joh 8,44; 2Kor 11,3

3,5 Jes 14,14; Hes 28,2

3,6 2Kor 11,3; 1Tim 2,14;
Jak 1,14-15; 1Joh 2,16

3,8 3Mo 26,12; 5Mo 23,15

3,12 Spr 28,13

3,13 2Kor 11,3; 1Tim 2,14

3,14 5Mo 28,15; Jes 65,25

3,15 Joh 8,44; Röm 16,20;
Hebr 2,14

3,16 1Kor 11,3; Eph 5,22;
1Tim 2,15

3,17 Hiob 5,7; Pred 1,3;
Röm 8,20-22

Eine Einheit werden

In dem Augenblick, wo zwei Menschen heiraten, sind sie vom Gesetz her miteinander verbunden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sie nicht augenblicklich »eins werden«, wenn sie Ja sagen; sie beginnen nur den Prozess, eine Einheit zu werden (siehe 1. Mose 2,24). Im Laufe dieses Prozesses sollte jeder Partner die Ehe in Ehren halten und die Beziehung als wertvoll und kostbar schätzen. Sie sollten sich gegenseitig als etwas ganz besonders Wertvolles behandeln.

Achten Sie in diesem Vers auf die Entwicklung in drei Schritten, die zeigt, wie man eins wird: 1. *Verlassen*. Manchmal hängt eine Ehefrau sehr stark an ihrer Mutter und der Meinung ihrer Mutter darüber, was sie tun sollte, oder ein Ehemann geht zu seinem Vater und bittet ihn um Rat, wenn doch das Paar einander vertrauen und sich aneinander anlehnen sollte. Wenn zwei Menschen verheiratet sind, aber noch nicht ihr Heim verlassen haben (körperlich oder geistig), dann müssen sie das tun. 2. *Sich binden*. Praktisch ist hier gemeint, dass sie aneinander hängen sollen, als wären sie zusammengeklebt worden. 3. *Eine Einheit werden*. Eine Einheit zu werden, bedeutet die vollständige Vereinigung von Körper, Geist und Seele – und das braucht Zeit.

Wenn die beiden Ehepartner wiedergeboren sind, also eine Lebenserneuerung durch den Glauben an Jesus Christus erfahren haben, dann ist die geistliche Einheit schon vollzogen. Der schwierigste Teil im Prozess des »Einswerdens« ist in der Regel die Vereinigung von zwei Seelen – das Zusammenbringen von beider Verstand, Willen und Gefühlswelten. Die meisten Eheprobleme im Bereich der Seele entstehen aus Streit über mangelnde Kommunikation, sexuelle Missverständnisse, Geld, Ziele und die Erziehung der Kinder. All diese Dinge müssen im Reich der Seele der Eheverbindung bearbeitet werden. Um in diesem Bereich zu einer Einheit zu werden, müssen Männer und Frauen ihre Anliegen an Gott abgeben und sagen: »Vater, verändere meinen Verstand, meinen Willen oder meine Gefühle, wenn ich falsch liege.« Gott ist derjenige, der beide Ehepartner in Übereinstimmung mit seinem Willen und seiner Bestimmung bringen wird. Wenn jeder dazu bereit ist, dann werden sie nicht länger versuchen, einander dazu zu zwingen, jemand zu sein, der sie gar nicht sind. Stattdessen werden sie feststellen, dass sie einander brauchen, um genau die Menschen zu sein, als die Gott sie geschaffen hat. Sie nehmen Anteil an der Kraft des anderen, genießen einander und den Prozess des Einswerdens.

wirst du dich abmühen, um dich davon zu ernähren. ¹⁸Dornen und Disteln werden auf ihm wachsen, doch du musst dich vom Gewächs des Feldes ernähren. ¹⁹Dein ganzes Leben lang wirst du im Schweiß deines Angesichts arbeiten müssen, um dich zu ernähren – bis zu dem Tag, an dem du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen wurdest. Denn du bist aus Staub und wirst wieder zu Staub werden.«

²⁰Da gab Adam seiner Frau den Namen Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen auf der ganzen Erde werden. ²¹Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Kleidung aus Tierfellen und zog sie ihnen an.

²²Dann sprach Gott, der HERR: »Der Mensch ist geworden wie einer von uns, er kennt sowohl das Gute als auch das Böse. Nicht dass er etwa noch die Früchte vom Baum des Lebens pflückt und isst! Dann würde er ja für immer leben!« ²³Deshalb schickte Gott, der HERR, Adam und seine Frau aus dem Garten Eden fort. Er gab Adam den Auftrag, den Erdboden zu bearbeiten, aus dem er gemacht war. ²⁴Nachdem er sie aus dem Garten vertrieben

3,18 Hiob 31,40; Hebr 6,8

3,19 1Mo 2,7; Ps 90,3;
104,29; Pred 12,7; 1Kor 15,47

3,20 2Kor 11,3; 1Tim 2,13

3,21 2Kor 5,2-3

3,24 Hes 10,1; Offb 2,7;
22,2.14

Der Untergang des Teufels

Ich glaube, dass Adam mit Gottes Herrlichkeit bekleidet war, bevor er sündigte. Sobald Adam und Eva sündigten, bemerkten sie, dass sie nackt waren. Wir könnten sagen, sie haben ihre »Umhüllung« verloren. Solange sie Gott gehorchten, waren sie vor allem geschützt, was der Teufel ihnen antun und letztlich durch sie tun wollte. Als Gott sah, was der Teufel angerichtet hatte, kündigte er sofort seinen Untergang an und sagte ihm auch, wie das geschehen würde.

Der Widersacher Gottes verstand seine Worte nicht wirklich. Doch Gott hatte es angekündigt, deshalb musste es passieren: »Von nun an setze ich Feindschaft zwischen dir und der Frau und deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in seine Ferse beißen« (1. Mose 3,15).

»Den Kopf zertreten« steht für die Schwächung der Macht. Gott hat gesagt, dass der Nachkomme der Frau, nämlich Jesus, dem Teufel die Macht wegnehmen würde. Der Satan würde Jesus in die Ferse beißen, das heißt seinen Körper verletzen – am Kreuz und auch, indem er die Menschheit quält.

Durch den Tod von Jesus am Kreuz hat Gott dem Teufel seine Macht, die Adam ihm überlassen hatte, genommen und sie zuerst Jesus gegeben und dann jedem Menschen, der glaubt – nicht nur, dass Jesus für ihn gestorben ist, sondern auch, dass der Satan seine Macht über ihn verloren hat. Wir müssen verstehen, dass Jesus nicht nur für uns gestorben ist, sondern dass er uns *erlöst* hat!

Egal, was der Teufel versucht Ihnen anzutun, er ist zum Scheitern verurteilt, und durch Jesus Christus sind Sie *erlöst* und *siegreich* über ihn.

hatte, stellte Gott, der HERR, Cherubim auf, die mit einem flammenden, blitzenden Schwert den Weg zum Baum des Lebens bewachen.

Kain, Abel und Set

4 Adam* schlief mit seiner Frau Eva und sie wurde schwanger. Und sie brachte Kain* zur Welt und sagte: »Mit der Hilfe des HERRN habe ich einen Mann geboren.*« ²Später brachte sie einen zweiten Sohn zur Welt und nannte ihn Abel*.

Abel wurde ein Schafhirte, Kain ein Bauer. ³Nach einiger Zeit opferte Kain dem Herrn einen Teil seiner Ernte. ⁴Und auch Abel opferte ihm von den erstgeborenen Lämmern aus sei-

ner Herde und von ihrem Fett. Der HERR sah wohlwollend auf Abel und nahm sein Opfer an, ⁵Kain und sein Opfer jedoch wies er zurück. Da wurde Kain sehr zornig und er blickte grimmig zu Boden.

⁶»Warum bist du so zornig?«, fragte der HERR ihn. ⁷»Warum blickst du so grimmig zu Boden? Ist es nicht so: Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du frei umherschauen. Wenn du jedoch Böses planst, lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen. Du aber sollst über sie herrschen!«

⁸Später schlug Kain seinem Bruder Abel vor: »Komm, wir gehen aufs Feld hinaus.« Als sie dort waren, fiel Kain über seinen Bruder her und schlug ihn tot.

⁹Da fragte der HERR Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?«

»Ich weiß es nicht«, entgegnete Kain. »Soll ich etwa ständig auf ihn aufpassen?«

¹⁰Doch der HERR sprach: »Was hast du getan? Hörst du nicht: Das Blut deines Bruders schreit zu mir? ¹¹Deshalb sollst du verflucht

4,1a Hebr. *der Mensch*. | **4,1b** Der Name *Kain* könnte *Gewinn* oder *Erwerb* bedeuten. | **4,1c** O. *habe ich erworben*. | **4,2** Hebr. *Vergänglichkeit*.

4,2 Lk 11,50-51

4,8 Mt 23,35; 1Joh 3,12

4,3 3Mo 2,1-2; 4Mo 18,12; Jona 4,4

4,9 1Mo 3,9

4,4 2Mo 13,12; Hebr 11,4

4,10 4Mo 35,33; 5Mo 21,1; Hebr 12,24

4,7 Röm 6,12.16; Jak 1,15

4,11 5Mo 27,15-26